

Liebe Freunde,

Die Corona-Pandemie hat dramatische Auswirkungen auf alle Bereiche der israelischen Gesellschaft. Trotz massiver Hilfe der israelischen Regierung leben fast zwei Millionen Israelis in Armut, familiäre Gewalt und Übergriffe auf Kinder sind um 300 Prozent angestiegen und rund 86 Prozent der Senioren, die staatliche Hilfe erhalten, leiden unter Einsamkeit. Von ihnen fürchten mehr als 21 Prozent, dass sie allein zu Hause sterben könnten, ohne dass jemand davon weiß.

Darüber hinaus ist die israelische Bevölkerung seit 2002 um 36 Prozent gewachsen. Es ist wahrscheinlich, dass die Zahl der Einwanderer in den kommenden Jahren weiter zunehmen wird. Das wird einen weiteren Anstieg der Wohnkosten mit sich bringen. Es heißt, dass seit der Pandemie mehr als 14 Prozent der Geschäftsinhaber dauerhaft schließen mussten und die Zahl der Anträge auf Sozialhilfe um 60 Prozent gestiegen ist. All dies hat unsere Organisation „Hineni“ unter extremen Druck gebracht, da wir täglich mit Menschen in Not konfrontiert werden, die verzweifelt um Nahrung bitten. Dabei geht es meistens um ältere Menschen und Holocaust-Überlebende, die ohne die notwendige zusätzliche Betreuung durch Helfer und Freiwillige allein wären. Darauf mussten wir reagieren und packen nun täglich Hunderte von Mahlzeiten, die wir diesen Hilfsbedürftigen nach Hause liefern.

Auch innerhalb unserer Organisation gab es verschiedene Tragödien, darunter den Tod unseres Vorstandsmitglieds Aviyah Lev. Seit Ende der 1990er Jahre hatte sie sich ehrenamtlich bei „Hineni“ engagiert. Aviyahs Vater, Adam Harth (Lev), zog von Spanien nach Deutschland, wo er Ende der 1920er Jahre die Berliner Universität besuchte, dort aber von den Nazis vertrieben wurde. Er floh nach Norwegen und gründete eine Familie und ein Fotogeschäft. Später schlossen die Nazis sein Geschäft und er wurde von der SS in das Konzentrationslager Sachsenhausen deportiert, während seine Frau Jorunn im norwegischen Widerstand blieb. Infolgedessen mussten Aviyah und ihr Bruder untertauchen. Nach schrecklichen Erfahrungen überlebten beide Elternteile den Krieg, waren aber nach ihrer Rückkehr nicht mehr dieselben. Sie wanderten nach Amerika aus und durchlebten dort eine traumatische Scheidung, welche die Kinder erneut in Mitleidenschaft zog. Später wanderte Aviyah nach Israel aus, wo sie ein engagiertes „Hineni“- Mitglied wurde, das sich stets für Bedürftige und Holocaust-Überlebende einsetzte. Vor einigen Monaten erkrankte sie am Corona-Virus und starb allein und kinderlos im Jerusalemer Hadassah Krankenhaus.

Wie Aviyah wünschen wir uns, dass „Hineni“ wächst, um weiterhin Bedürftigen helfen zu können. Doch der Anstieg der Lebensmittelkosten, zusätzliche Steuern auf Verpackungen und der Mangel an Ehrenamtlichen haben „Hineni“ für das Jahr 2021 in ein ernsthaftes finanzielles Defizit gebracht, was ein Dilemma für die Zukunft darstellt, denn sie wird die israelische Gesellschaft mit den Folgen des Corona-Virus, dem Anstieg des Antisemitismus weltweit und damit verbunden mit einem Anstieg der Einwanderung nach Israel konfrontieren, schließlich wird sie jedoch zur großen Erlösung führen.

Jetzt aber gibt sie uns die Möglichkeit, uns durch Taten der Freundlichkeit für unsere Mitmenschen als bibelgläubige Menschen zu erweisen. In Jesaja 58,7-9a lesen wir: „Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut! Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des HERRN wird deinen Zug beschließen. Dann wirst du rufen und der HERR wird dir antworten. Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich (Hineni).“

Ich möchte Ihnen für Ihre Unterstützung und Liebe zu Israel danken und hoffe, Sie bald in Jerusalem begrüßen zu können.

Mit herzlichen Grüßen,

Benjamin Philip
Direktor Hineni

Jerusalem, November 2021